Die neueste Gestaltung des stadtbernischen Fremdenverkehrs

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern

Band (Jahr): 43 (1969)

Heft 2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-849845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Die neueste Gestaltung des stadtbernischen Fremdenverkehrs

Betrachten wir einmal den Fremdenverkehr nicht im kalendermässigen Jahres- und Halbjahresablauf, sondern nach der jüngsten, charakteristischen saisonalen Entwicklung.

Winterhalbjahr 1968/69 (Vergleiche Anhangtabelle 1)

Danach stiegen 1968/69 in dem von November bis April reichenden Winterhalbjahr in Berns Hotels und Fremdenpensionen mit 89 507 Gästen um 1,3% mehr als in der Vergleichsperiode 1967/68 ab, während die Übernachtungen sogar auffallend zunahmen, nämlich um 10,7% auf 180 446.

Wenn man die durch die politischen Ereignisse bedingte ausserordentliche Frequenzzunahme aus der Tschechoslowakei (vorerst nicht zurückgekehrte Touristen, Flüchtlinge) ausschaltet, erweisen sich die Arrivées zwar bloss 0,6%, die Logiernächte aber immerhin 4,9% zahlreicher.

Der Inlandgästeverkehr allein betrachtet, war mit 45 924 abgestiegenen Gästen und 85 866 Übernachtungen nur 0,1 beziehungsweise 0,8% grösser.

Der Besuch aus dem Ausland nahm mit 43 583 (+2,6%) Ankünften und 94 580 (+21,5%) Logiernächten einen viel stärkeren Aufschwung. Damit erreichte sein Anteil am Gesamtverkehr bei den abgestiegenen Gästen 48,7 (Wintersemester 1967/68: 48,1) % und überwog bei den Übernachtungen mit 52,4 (47,7) %, eine zu dieser Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung.

Ohne die erwähnte abnorme Vergrösserung des Zustroms aus der Tschechoslowakei vermehrten sich die Ankünfte aus dem Ausland nur um 1,1%, jedoch die Übernachtungen der Auslandgäste mit 9,4% noch immer beträchtlich.

Abermals standen Deutschland, Italien, die USA, Frankreich und Grossbritannien im Vordergrund, diesmal mit 54 299 Übernachtungen; das sind noch 57 (68) % aller Logiernächte aus dem Ausland, vor allem nachdem die Tschechoslowakei der besonderen Umstände wegen aus dem Hintergrund in die Phalanx unserer wichtigsten Besucherländer bis auf den vierten Platz vordrang. Im ganzen konnten für die Gäste aus fünfzehn Ländern je mehr als 1000 Logiernächte gebucht werden; zu den zehn des vorangegangenen Winterhalbjahres sind die Tschechoslowakei, Japan, Kanada, Griechenland und Jugoslawien dazugekommen.

Was die relative Zunahme unter ihnen betrifft, so zeigte sie sich am stärksten bei den Übernachtungen aus der Tschechoslowakei mit rund 1577%, Japan, Jugoslawien, Kanada und Griechenland. An der Vergrösserung der gesamten Logiernächtezahl waren jedoch neben der Tschechoslowakei vor allem die USA und Italien mit ihren grossen Übernachtungszahlen beteiligt, deren relativ bescheidenere Zunahme absolut stark ins Gewicht fällt.

Rückschläge zeigten sich nur bei den Logiernächten aus vier der fünfzehn Länder, von denen die aus Grossbritannien und der Niederlande relativ und jene aus Deutschland und Grossbritannien absolut von einiger Bedeutung waren.

Zur Aufnahme der Fremden waren unverändert 37 Hotels und Fremdenpensionen mit 2053 (2032) Gastbetten vorhanden, worunter 2017 (1997) zur Verfügung standen.

Die Ausnützung dieser verfügbaren Fremdenbetten stieg auf 49,4 (44,9) %, da die Bettenbesetzung durch die Auslandgäste 25,9 (21,4) % erreichte, während sie seitens der Inlandgäste bei 23,5% blieb.

Die vielbeachtete Aufenthaltsdauer erhöhte sich auf 2,02 (1,85) Tage; jene der Inlandgäste (einschliesslich der berufstätigen Dauergäste) blieb zwar mit 1,87 (1,86) Tagen fast stabil, aber die Auslandgäste verlängerten ihren durchschnittlichen Aufenthalt auf 2,17 (1,83) Tage, wozu allerdings wieder der Sonderfall der Tschechoslowaken beitrug.

Erstes Sommerquartal 1969 (Vergleiche Anhangtabelle 2)

Das Sommerhalbjahr 1969 liess sich gut an, brachte doch das erste Quartal (Mai–Juli) den Berner Hotels und Fremdenpensionen 69 884 oder 5,3% mehr Gäste als in der gleichen Vorjahreszeit. Für sie wurden zudem 133 891 Logiernächte gebucht, was einen Zuwachs von 5,5% darstellt. Die stärkere Frequenz durch die Tschechoslowaken spielte dabei nicht die gleichgrosse Rolle wie im abgelaufenen Wintersemester; auch ohne diese nahmen die Ankünfte sowie die Übernachtungen 5,0% zu.

Aus dem Inland stiegen 21 136 Gäste ab, das sind 2,0% mehr; ihre 42 185 Logiernächte stellen eine Erhöhung von 6% dar.

Bei den Auslandgästen konnten 48 748 Ankünfte und 91 706 Übernachtungen registriert werden, das bedeutete einen Anstieg von 6,9 bzw. 5,2%; ohne die Vermehrung der Tschechoslowaken waren es 6,3 bzw. 4,6% mehr.

Auf die fünf wichtigsten Besucherländer entfielen 59 541 oder 64,9% aller Übernachtungen von Auslandgästen, an Stelle von 66,7% in der entsprechenden Vorjahresperiode. Insgesamt konnten aus vierzehn Ländern mehr als je tausend Logiernächte verzeichnet werden, da gegenüber der Vergleichszeit 1968 noch Jugoslawien und die Tschechoslowakei dazukamen.

Die relativ grösste Vermehrung zeigten die Übernachtungen aus der Tschechoslowakei (rund 106%), Jugoslawien, Italien, Schweden und Kanada. Zur Gesamtzunahme trug aber am meisten Italien, nämlich fast die Hälfte bei, gefolgt von Jugoslawien und der Tschechoslowakei.

Zu einer Abnahme kam es bei den Logiernächten aus fünf der vierzehn einzeln betrachteten Länder, die bei Belgien über ein Viertel erreichte, aber absolut und damit in ihrer Bedeutung für die Entwicklung insgesamt von den USA noch übertroffen wurde.

Auch im Berichtsquartal standen wiederum 37 Hotels und Fremdenpensionen in Betrieb, von deren 2053 (Mai-Juli 1968: 2036) Gastbetten sämtliche (2034) verfügbar und keine (2) abgeschlossen waren.

Die Bettenbesetzung erreichte 70,9 (67,9) %, an welcher die Auslandgäste mit 48,6 (46,6) % und die Inlandgäste mit 22,3 (21,3) % teil hatten.

Die Aufenthaltsdauer betrug beinahe stabil 1,92 (1,91) Tage. Bei den Inlandgästen (einschliesslich der berufstätigen Dauergäste) verlängerte sie sich zwar auf 2,00 (1,92) Tage, doch liess jene der Auslandgäste mit 1,88 (1,91) Tagen etwas nach.

Die Winter- und die Sommerhalbjahre seit 1959

Zur Beurteilung der jüngsten Entwicklung des Fremdenverkehrs in den stadtbernischen Hotelbetrieben sei noch seine saisonale Gestaltung in den letzten zehn Jahren vergleichsweise herangezogen.

Abgestiegene Gäste			Übernachtungen		
Inland	Ausland	total	Inland	Ausland	total
		Winterhalbjahr ((November–April)		
43 760	32 588	76 348	90 555	63 208	153 763
44 998	$36\ 092$	81 090	88 690	70 802	159 492
44 283	38 168	82 451	87 825	74 771	162 596
45 461	34 863	80 324	90 854	70 584	161 438
46 855	37 314	84 169	92 453	75 313	167 766
44 929	36 432	81 361	86 609	74 584	161 193
44 990	36 710	81 700	86 313	73 767	160 080
44 791	38 984	83 775	86 195	72 672	158 867
45 877	42 493	88 370	85 213	77 850	163 063
45 924	43 583	89 507	85 866	94 580	180 446
		Sommerhalbjah	r (Mai–Oktober)		
44 746	91 943	136 689	92 040	155 418	247 458
45 333	97 337	142 670	90 750	168 919	259 669
47 588	99 487	147 075	92 580	173 031	265 611
45 243	93 739	138 982	87 923	160 215	248 138
46 012	89 854	135 866	89 987	154 822	244 809
48 891	97 919	146 810	92 649	166 857	262 506
$46\ 052$	92 489	138 541	88 504	160 413	248 917
45 657	94 997	140 654	87 745	164 570	252 315
43 992	97 434	141 426	86 724	171 109	257 833
43 377	97 337	140 714	81 593	182 439	264 032
	43 760 44 998 44 283 45 461 46 855 44 929 44 990 44 791 45 877 45 924 44 746 45 333 47 588 45 243 46 012 48 891 46 052 45 657 43 992	Inland Ausland 43 760 32 588 44 998 36 092 44 283 38 168 45 461 34 863 46 855 37 314 44 929 36 432 44 990 36 710 44 791 38 984 45 877 42 493 45 924 43 583 44 746 91 943 45 333 97 337 47 588 99 487 45 243 93 739 46 012 89 854 48 891 97 919 46 052 92 489 45 657 94 997 43 992 97 434	Inland Ausland total Winterhalbjahr (43 760 32 588 76 348 44 998 36 092 81 090 44 283 38 168 82 451 45 461 34 863 80 324 46 855 37 314 84 169 44 929 36 432 81 361 44 990 36 710 81 700 44 791 38 984 83 775 45 877 42 493 88 370 45 924 43 583 89 507 Sommerhalbjah 44 746 91 943 136 689 45 333 97 337 142 670 47 588 99 487 147 075 45 243 93 739 138 982 46 012 89 854 135 866 48 891 97 919 146 810 46 052 92 489 138 541 45 657 94 997 140 654 43 992 97 434 141 426	Inland Ausland total Inland Winterhalbjahr (November-April) 43 760 32 588 76 348 90 555 44 998 36 092 81 090 88 690 44 283 38 168 82 451 87 825 45 461 34 863 80 324 90 854 46 855 37 314 84 169 92 453 44 929 36 432 81 361 86 609 44 990 36 710 81 700 86 313 44 791 38 984 83 775 86 195 45 877 42 493 88 370 85 213 45 924 43 583 89 507 85 866 Sommerhalbjahr (Mai-Oktober) 44 746 91 943 136 689 92 040 45 333 97 337 142 670 90 750 47 588 99 487 147 075 92 580 45 243 93 739 138 982 87 923 46 012 89 854 135 866 89 987 48 891 97 919 146 810 92 649 46 052 92 489 138 541 88 504 45 657 94 997 140 654 87 745 43 992 97 434 141 426 86 724	Inland Ausland total Inland Ausland 43 760 32 588 76 348 90 555 63 208 44 998 36 092 81 090 88 690 70 802 44 283 38 168 82 451 87 825 74 771 45 461 34 863 80 324 90 854 70 584 46 855 37 314 84 169 92 453 75 313 44 929 36 432 81 361 86 609 74 584 44 990 36 710 81 700 86 313 73 767 44 791 38 984 83 775 86 195 72 672 45 877 42 493 88 370 85 213 77 850 45 924 43 583 89 507 85 866 94 580 Sommerhalbjahr (Mai-Oktober) 44 746 91 943 136 689 92 040 155 418 45 333 97 337 142 670 90 750 168 919 47 588 99 487 147 075 92 580 173 031

Was zunächst die Winterhalbjahre betrifft, lässt die Aufwärtsentwicklung der Übernachtungen eine dreimalige Unterbrechung erkennen, wobei der Rückschlag von 1966/67 noch unter die beiden andern führte. Der Aufstieg hält jetzt zwei Saisons an. Im Maximum der Zehnjahresperiode, im Winter 1968/69, wurden immerhin 17,4 (ohne die tschechoslowakische Zunahme 11,2) % mehr Logiernächte als im Minimum von 1959/60 gezählt. Seit dem vorherigen, 1963/64 erzielten Höhepunkt sind es 7,6 (2,0) % mehr.

Die Inlandgästeübernachtungen haben in der Berichtszeit 1961/62 einen ersten und 1967/68 den zweiten Tiefpunkt erreicht; der Stand von 1968/69 war kaum besser als ein Jahr vorher und 7,1% unter der 1963/64 erreichten Spitze des Jahrzehnts.

Demnach wurde die Erhöhung der Logiernächtezahl durch die bedeutend vermehrten Auslandgästeübernachtungen ermöglicht. Trotz Rückfällen kam es bereits im vorletzten Winter zu einem neuen Höchststand, der sich, wie dargelegt, 1968/69 noch stark vergrösserte. Innerhalb von zehn Jahren betrug der Zuwachs 49,6 (ohne jenem aus der Tschechoslowakei 34,8) %.

Bei den Sommerhalbjahren reicht der Zehnjahresvergleich von 1959 bis 1968, da über die Sommersaison 1969 erst die im vorstehenden Abschnitt kommentierten Zahlen für Mai-Juli vorliegen. Hier hat der ebenfalls nach Unterbrüchen einsetzende jüngste Aufschwung noch nicht zu dem bereits 1961 dank der Hyspa-Ausstellung erreichten Höhepunkt geführt: die Übernachtungen blieben nämlich im Sommer 1968 um 0,6 (3,7) % darunter. Verglichen mit dem Tiefpunkt von 1963 sind es 1968 allerdings um 7,9 (4,5) % mehr geworden. Seit 1967 ist zwar ein Auftrieb von 2,4% festzustellen, der sich aber bei Ausschaltung des grösseren Zustroms aus der Tschechoslowakei in einen Rückgang um 0,8% verwandelt.

Auch die Übernachtungen der Inlandgäste zeigen ein Auf und Ab, jedoch mit einem Trend nach unten; 1968 waren es gegenüber dem 1964 erzielten Maximum des Dezenniums 11,9% und gemessen am vorangegangenen Sommer, dem bisherigen Tiefpunkt, 5,9% weniger.

Die Logiernächte der Auslandgäste stiegen seit ihrem Tiefstand von 1963 um 17,8 (ohne das tschechoslowakische Plus um 12,5) % an; gegenüber dem früheren Maximum von 1961 sind es 5,4 (0,7) % und – verglichen mit dem Vorsommer – 1968 um 6,6 (1,8) % mehr geworden.

Abgestiegene Gäste und Übernachtungen nach Herkunftsländern im Winterhalbjahr 1968/1969 (November–April)

1 Herkunftsländer	Winter- halbjahr 1968/69	+/— Winterhalbjahr 1967/68		%-Beitrag zur Ver-
(ständiger Wohnsitz)		absolut	in %	änderung
		Abgestiegene Gäste		
1. Deutschland	10 265	_ 299	- 2,8	-26,3
2. Italien	6 278	– 367	- 5,5	-32,3
3. Frankreich	5 231	- 339	- 6,1	-29,8
4. USA	5 027	- 120	- 2,3	-10,6
5. Grossbritannien, Irland	2 274	194	9,3	17,1
6. Niederlande	1 675	37	2,3	3,3
7. Spanien	1 554	251	19,3	22,1
8. Österreich	1 409	18	1,3	1,6
9. Belgien	1 099	140	14,6	12,3
10. Japan	831	313	60,4	27,5
11. Tschechoslowakei	814	602	284,0	52,9
12. Schweden	697	10	1,5	0,9
13. Jugoslawien	614	192	45,5	16,9
14. Kanada	528	- 14	- 2,6	- 1,2
15. Griechenland	283	71	33,5	6,2
Übriges Ausland	5 004	401	8,7	35,3
Ausland total	43 583	1 090	2,6	95,9
Schweiz, Liechtenstein	45 924	47	0,1	4,1
Zusammen	89 507	1 137	1,3	100,0
		Übernachtungen		
1. Deutschland	18 030	_ 448	- 2,4	- 2,6
2. Italien	12 856	955	8,0	5,5
3. USA	9 991	1 164	13,2	6,7
4. Tschechoslowakei	9 980	9 385	1577,3	53,9
5. Frankreich	8 863	276	3,2	1,6
6. Grossbritannien, Irland	4 559	- 444	- 8,9	- 2,6
7. Niederlande	3 075	- 238	- 7,2	- 1,4
8. Österreich	2 786	_ 23	- 0,8	- 0,1
9. Spanien	2 640	483	22,4	2,8
10. Belgien	1 644	186	12,8	1,1
11. Japan	1 494	681	83,8	3,9
12. Schweden	1 455	128	9,6	0,7
13. Kanada	1 296	412	46,6	2,4
14. Griechenland	1 076	330	44,2	1,9
15. Jugoslawien	1 052	394	59,9	2,3
Übriges Ausland	13 783	3 489	33,9	20,1
Ausland total	94 580	16 730	21,5	96,2
Schweiz, Liechtenstein	85 886	653	0,8	3,8
Zusammen	180 446	17 383	10,7	100,0

Abgestiegene Gäste und Übernachtungen nach Herkunftsländern im 1. Sommerquartal 1969 (Mai–Juli)

2 Herkunftsländer	1. Sommer- quartal	+/— 1. Sommerquartal 1968		%-Beitrag zur Ver-
(ständiger Wohnsitz)	1969	absolut	in %	änderung
		Abgestiegene Gäste		
1. USA	11 464	1 177	11,4	33,2
2. Deutschland	7 704	_ 208	- 2,6	- 5,8
3. Italien	5 952	998	20,1	28,2
4. Frankreich	4 702	-223	- 4,5	- 6,3
5. Grossbritannien, Irland	2 876	_ 25	- 0,9	- 0,7
6. Niederlande	1 903	222	13,2	6,3
7. Spanien	1 841	197	12,0	5,6
8. Österreich	1 423	_ 30	- 2,1	- 0,8
9. Belgien	1 062	- 346	-24,6	- 9,8
10. Japan	1 024	255	33,2	7,2
11. Schweden	1 007	119	13,4	3,4
12. Kanada	988	139	16,4	3,9
13. Jugoslawien	787	254	47,7	7,2
14. Tschechoslowakei	425	236	124,9	6,7
Übriges Ausland	5 590	365	7,0	10,3
Ausland total	48 748	3 130	6,9	88,5
Schweiz, Liechtenstein	21 136	408	2,0	11,5
Zusammen	69 884	3 538	5,3	100,0
	Übernachtungen			
1. USA	21 453	— 940	- 4,2	-13,6
2. Deutschland	13 313	— 165	- 1,2	- 2,4
3. Italien	12 402	3 376	37,4	48,7
4. Frankreich	6 794	— 479	- 6,6	- 6,9
5. Grossbritannien, Irland	5 579	- 388	- 6,5	- 5,6
6. Niederlande	3 319	226	7,3	3,3
7. Spanien	3 007	307	11,4	4,4
8. Österreich	2 789	25	0,9	0,4
9. Kanada	1 995	264	15,3	3,8
10. Japan	1 759	154	9,6	2,2
11. Schweden	1 694	289	20,6	4,2
12. Belgien	1 608	– 574	-26,3	- 8,3
13. Jugoslawien	1 341	565	72,8	8,2
14. Tschechoslowakei	1 043	536	105,7	7,7
Übriges Ausland	13 610	1 359	11,1	19,6
Ausland total	91 706	4 555	5,2	65,7
Schweiz, Liechtenstein	42 185	2 376	6,0	34,3
Zusammen	133 891	6 931	5,5	100,0